

## Lehrgangsbericht – Matthias Westphal

Dezember 2019- Februar 2020

Mein Einstieg in die Filmwelt war eher spontan und ich bin einer der wenigen Lehrgangsteilnehmer, der ohne jegliche Vorkenntnisse in diese Welt eintauchen durfte. Durch Zufall habe ich Paul Hasel (Standortleiter Leipzig und Berlin) kennengelernt und er erzählte mir von seiner Arbeit als Filmschaffender. Er berichtete mir von seinen Erfahrungen bei Filmdrehs und insgesamt der Arbeit die er bei der Firma Maier Bros leistete. Ich erzählte ihm, dass ich mich beruflich gerne verändern möchte und er fragte mich, ob ich mir vorstellen könnte als Beleuchter zu arbeiten. Er lud mich in die Filiale in Leipzig ein, um mir einen ersten Eindruck ermöglichen zu können und zu vermitteln was es heißt ein Beleuchter zu sein. Ich musste nicht lange darüber nachdenken und sagte natürlich zu. Mein erster Besuch in einem Lichtverleih hat mich gleich fasziniert und beeindruckt. Paul zeigte mir das gesamte Lager, von Licht und Strom bis hin zur Grip- und Kamerabühnenabteilung. Kurz nach meinem ersten Besuch im Leipziger Lager durfte ich für eine Woche in die Filiale nach Berlin, um zu schauen was es heißt einen Kinofilm mit Licht auszustatten. Das Zusammenstellen von Material und der erste intensive Kontakt mit der Filmwelt war unglaublich intensiv. Das erste Treffen mit einer richtigen Beleuchtercrew und die ganzen verschiedenen Bereiche haben mich erstmal ganz schön erschlagen. Eine körperlich und geistig sehr anstrengende Woche. Diese Woche hatte mich so begeistert, dass ich unbedingt den Lehrgang zum Filmbeleuchter machen wollte. Diese Möglichkeit wurde mir in Leipzig gegeben.

Ich startete direkt ins Winterlager, was für einen Neuling die beste Möglichkeit ist das gesamte Material kennen zu lernen. Im Winterlager wird jede Lampe, jede Stromverlängerung und alles was sonst noch so dazu gehört in die Hand genommen und auf Herz und Niere geprüft und getestet. Stative werden geschmiert und Leitungen geprüft. Die sorgfältige Materialpflege wird bei Maiers sehr groß geschrieben. Alle Lampen werden geputzt und auf einwandfreien Zustand getestet. Im gleichen Atemzug wird auch die jährliche Elektroprüfung durchgeführt. Da ich als Neuling im technischen Bereich Licht und Strom natürlich keine große Ahnung hatte, erklärten mir die Leipziger Kollegen alles was ich wissen musste. Dass umfangreiche Wissen meiner neuen Arbeitsfamilie brachte mich Tag für Tag weiter. Mir wurde alles gezeigt, vom richtigen Gebrauch von Schmiermitteln bis hin zum Verspachteln von Appelboxen. Nach meinen ersten Wochen in Leipzig durfte ich in die Filiale nach Köln reisen. Mein erster Stopp im Kölner Lager war zu aller erst das Reich von Hans, dem hiesigen Werkstattmeister. Hans erklärte mir sehr viel über technische Besonderheiten von Dimmern und allem, eben wie so ein Leuchtmittel eigentlich richtig funktioniert. Ein weiterer Teil des Besuches in Köln bestand aus Unterricht bei Niels, Knut oder Frank. Von Knotenkunde über Lichtqualität bis zur LKW-Kunde wurde einem alles gezeigt und erklärt. Das richtige Aufwickeln von Verlängerung und der korrekte Umgang mit Stativen und verschiedensten Grip Material wurde mir theoretisch wie praktisch persönlich von Niels Maier gezeigt. Die zwei Wochen in Köln sind auch wie im Fluge vergangen und endeten mit dem jährlichen

Weihnachtsessen, wo die Mitarbeiter aller Filialen zusammen kommen um zu feiern. In der Filiale Leipzig ging es für mich dann langsam mit dem Tagesgeschäft und mit dem ersten Kundenkontakt los. Mir wurde der richtige Umgang mit Lieferscheinen und Materiallisten nähergebracht und mir wurde ebenfalls die Vorbereitung, die für ein Projekt getroffen werden müssen, gezeigt und erklärt. In der ersten Zeit, in der ich dann alleine versucht habe Lieferscheine im Lager zusammenzusuchen, musste ich doch noch sehr oft ins Büro gehen und meine Kollegen fragen, wo ich denn dies oder das finde. Auch diese ganzen neuen Begriffe im Kopf zu behalten ist schwerer gewesen als gedacht. Man geht durch die Regale und steht immer wieder da und denkt sich, ist das jetzt das richtige Lampenkabel oder welches Stativ ist jetzt hier das Richtige. Durch die Ausgabe von Material und die Rücknahmen wusste man immer besser und schneller wie etwas funktioniert und worauf man zu achten hat. Immer wieder hatte ich auch für mich unbekanntes Material in der Hand, konnte mich aber immer auf meine Kollegen verlassen, wenn ich Fragen dazu hatte. Auch das Reparieren von kleineren Schäden wurde mir gezeigt. In der Werkstatt wurde mir der richtige Umgang mit Werkzeug erklärt. Immer, wenn ich Fragen, zu egal was, hatte konnte mir Flo, der Meister der Leipziger Werkstatt, eine Antwort geben. So viel Fachwissen in einen Kopf. Ich durfte auch öfters nach Berlin fahren und die Kollegen der Filiale unterstützen. In Berlin ist mir erst richtig aufgefallen wie viel eigentlich telefoniert wird. Die Filialen rufen sich gegenseitig an, die Produktionen anderer Verleihfirmen etc.. Im Laufe des Jahres sind die Kollegen in Berlin mit dem gesamten Lager auch umgezogen und durften sich in einer neuen und größeren Halle ausbreiten. Ich hatte das Glück bei dem Umzug helfen zu dürfen. Es ist auch ziemlich aufwendig so eine Halle richtig auszustatten. Schwerlastregale aufzubauen und richtig auf Position zu bringen ist aufwendiger als ich gedacht hätte. Das Ausbauen der Regale und die Vorbereitungen sind extrem umfangreich. Wir haben alles so verbaut, dass wir als Mitarbeiter und unsere Kundschaft einen optimalen Arbeitsbereich nutzen können. Alles zu optimieren ist aber doch ein sehr langer Prozess. Im Laufe der Zeit fällt einem immer wieder eine Verbesserungsmöglichkeit auf. Es gibt natürlich auch Zeiten im Lager, die nicht so aufregend oder spannend sind. Diese Momente geben einen aber auch die zeitliche Möglichkeit etwas mit dem Material herum zu probieren. Wie setzt man etwas richtig ins Licht oder wie benutzt man einen Verläufer richtig. Die Möglichkeit das gesamte Material zu nutzen ist einfach unbezahlbar. Auch das Kontrollieren und der richtige Umgang mit Fahrzeugen ist sehr wichtig. Für diese speziellen Bereiche gibt es aber immer den richtigen Ansprechpartner. Ich habe oft die gleichen Fragen wieder und wieder gestellt, weil ich es mir nicht merken konnte und immer wieder wurde es mir erklärt bis ich es verinnerlicht habe. Ich habe die Geduld meiner Kollegen öfters auf die Probe gestellt, aber ich wurde nie im Stich gelassen. Die Zeit im Lager und die Möglichkeit viele Kontakte zu knüpfen, das ist für mich unbezahlbar. Es sind immer wieder neue aber auch bekannte Gesichter die von coolen Drehs berichten. Durch diese Bekanntschaften, die ich jetzt auch Freunde nennen darf, kam ich auch zu meinem ersten Dreh. Eine Werbung war meine Feuertaufe. Es ist sehr vorteilhaft gewesen, dass ich das gesamte Material bereits kannte, aber es gibt eben auch Dinge, die man erst direkt beim Dreh lernt. Einen Rahmen mit Folie zu bespannen

hatte mir vor meinen ersten Dreh noch niemand wirklich gezeigt, aber ich habe auch nie nachgefragt, da einem so ein einfacher Frostrahmen nicht so wichtig vorkam. Auch was es heißt schnell am Set zu sein wird einem sehr schnell klar. Allein wie so ein Drehtag im Team beginnt ist eine extreme Umstellung zur Lagerarbeit gewesen. Es gibt schnelle und klare Ansagen und innerhalb von kürzester Zeit werden Tonnen von Material bewegt und da den Überblick nicht zu verlieren ist am Anfang sehr schwer. Aber die Crew hat trotzdem immer Zeit gehabt um Fragen zu beantworten und einem mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Auch wenn es nur zwei Tage Dreh gewesen sind hat es mir in vielen Punkten gezeigt, was ich noch alles dazu lernen kann.

Zurück im Lager bin ich erstmal wieder zurück in die Routine gefallen von Tagesgeschäft, Materialausgabe und Materialrücknahme bis ich dann für meinen ersten größeren Dreh angefragt wurde. Ich konnte ein paar Tage bei einem Kinofilm Dreh als Assistent mitarbeiten. Dieser Dreh war um einiges umfangreicher als das Projekt was ich vorher gemacht habe. Von Tag- und Nachtdreh über im Regen und bei Kälte zu arbeiten war schon eine extreme Umstellung zur Arbeit im Lager. Bei dieser Erfahrung konnte ich viel dazu lernen, vom richtigen Einsatz des Materials bis zum richtigen Verhalten am gesamten Set. Gleich im Anschluss an dem Kinofilm Dreh konnte ich zu meinem ersten vollständigen Projekt mitfahren. Ich hätte nicht gedacht, dass ich so schnell meinen ersten Tatort drehen würde. Zum ersten Mal habe ich auch einen anderen Lichtverleih live kennengelernt und die Ordnung und die Professionalität der Maiers noch mehr zu schätzen gelernt. Als ich wieder zurück nach Leipzig kam, konnte ich meine Erfahrungen und meine neu gewonnenen Eindrücke mit meinen Arbeitskollegen teilen und verstand immer besser was alles dazugehört ein Filmprojekt oder einen Seriedreh auf die Beine zu stellen. Mir hat der Erfahrungsaustausch mit anderen Beleuchtern danach auch sehr weiter geholfen und mir gezeigt worauf man zu achten hat und worauf es ankommt. Im Laufe der Zeit meines Lehrgangs habe ich mich von einem absoluten Branchen Neuling, der keine Ahnung von irgendwas hatte im Bereich des Films, zu einem gut ausgebildeten Leuchti gemausert. Ohne die tolle Unterstützung meiner Kollegen aus Leipzig, Berlin und Köln hätte ich in dem einen Jahr auf jeden Fall nicht so viel dazu gelernt. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich diesen Lehrgang bei Maier Bros. machen konnte. Ich kann nur jedem empfehlen, der sich für den Bereich Licht und Kamerabühne interessiert, diesen Lehrgang zu machen.